



Presse- und Werbeagentur Wolfgang Jendsch
Fachagentur für Brandschutz und Rettungsdienst
D-78315 Radolfzell/Bodensee

Fachbeitrag 2893/02, August 2002 - Autor Wolfgang Jendsch

Auf Spurensuche Deutsche Feuerwehrfahrzeuge in Kroatien

Sie nannten sich „Heimatkrieg“, die Auseinandersetzungen um die „Freiheit Kroatiens“ in den Jahren 1991 bis 1995, und sie forderten im Bereich des kroatischen Feuerwehrwesens nicht nur zahlreiche tote und verletzte Feuerwehrangehörige, sondern zugleich auch die nahezu völlige Zerstörung der feuerwehrtechnischen und -taktischen Infrastruktur im Land zwischen Mittelmeer und dem ehemaligen Jugoslawien. Insgesamt 186 Feuerwehrhäuser im Wert von rund 15 Millionen DM fielen den Granaten und Bomben der Feinde zum Opfer, darüber nahezu der gesamte Fahrzeugpark in den Frontregionen im Wert von nochmals 10 bis 15 Millionen Mark.

Eine Initiative der Feuerwehren aus dem deutschen Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, aber auch Spenden- und Geschenkaktionen im Rahmen von deutsch-kroatischen Städtepartnerschaften sowie aus anderen europäischen Staaten helfen derzeit mit, das kroatische Feuerwehrwesen wieder aufzubauen. Aus diesem Grunde finden sich in den Dörfern und Gemeinden Kroatiens derzeit eine grosse Anzahl deutscher Feuerwehr-Einsatzfahrzeuge - vom Vorausrüstwagen (VRW) über die vor allem dringend benötigten wasserführenden Löschfahrzeuge (LF, TLF) bis hin zum Krankentransportwagen (KTW). Pumpen von Ziegler oder Rosenbauer, Leitern und Schlauchmaterial sowie deutsche und österreichische Einsatzbekleidung runden das optische Bild der kroatischen Feuerwehren derzeit ab.

Notwendigkeiten

Die Brand- und Einsatzstatistik der Feuerwehren Kroatiens macht die dringende Notwendigkeit eines Wiederaufbaues des kroatischen Feuerwehrwesens deutlich. Abgesehen von der nunmehr 125jährigen Tradition dieser Organisation zeigen die statistischen Zahlen, dass ein effektives und funktionierendes Feuerwehrwesen für das - zumindestens derzeit in der Küstenregion auch von Touristen besuchte - Land unverzichtbar ist.

So liegt die Zahl der Brände in den Nachkriegsjahren 1995 bis 1999 jährlich durchschnittlich bei rund 2900, hinzu kommen pro Jahr etwa 660 bis 730 Brandeinsätze

der Feuerwehren im Zusammenhang mit Verkehrsmitteln (Kraftfahrzeuge, Bahnen) sowie rund 1800 bis 5400 Wald- und Flächenbrände im Jahr.

Ein Grossteil der Brandeinsätze sind im Bereich der kroatischen Mittelmeerküste zu abzuleisten - analog steigender Touristenzahlen in einer Anzahl zwischen 921 (1995) über 2100 (1996) bis 1905 Einsätze im Jahre 1999. Die Gesamtschäden beliefen sich dabei im Berichtsjahr 1999 auf rund 50 Millionen DM. Der Rückgang der Schadenssumme von 530 Millionen in 1997 auf die bereits genannten 50 Millionen macht zugleich die Bemühungen der kroatischen Feuerwehren deutlich, den Wiederaufbau der technischen und taktischen Leistungsfähigkeit schnellstmöglich in den Griff zu bekommen.

Fahrzeughilfen aus Europa

Allein aus dem deutschen Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald rund um Freiburg konnten bisher über 35 Feuerwehr-Einsatzfahrzeuge sowie feuerwehrtechnische Geräte im Rahmen einer Initiative der dortigen Feuerwehren unter der Koordination des zuständigen Kreisbrandmeisters Gerhard Lai an kroatische Berufs- und Freiwillige Feuerwehren überstellt werden. Weitere in Deutschland ausgemusterte Rüst- und Löschfahrzeuge werden derzeit für ihren Transfer in das Land jenseits der Adria vorbereitet. All' diese Fahrzeuge kommen aufgrund einer Kooperation mit dem kroatischen Kreisbrandmeister Mijo Brlecic hauptsächlich den 148 Feuerwehren des Bezirksfeuerwehrverbandes Sisak mit seinen etwa 12.000 Mitgliedern zugute.

Sowohl in der Region Sisak als auch in anderen Regionen des Mittelmeerstaates haben aber auch andere deutsche und europäische Feuerwehren materielle und fahrzeugtechnische Hilfe wirksam werden lassen. In der Landeshauptstadt Zagreb zum Beispiel, wo auf der Hauptwache der dortigen Berufsfeuerwehr Löschfahrzeuge aus Frankfurt am Main zu finden sind. Ein aufgrund seiner speziellen Bauweise bekanntes Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr Karlsruhe steht nunmehr bei den Kollegen der BF Sisak, und im südkroatischen Städtchen Kostajnica nahe der bosnischen Grenze findet sich gar ein Fahrzeug der englischen Feuerwehr Dover.

Unverzichtbare Hilfe

Ohne die Hilfe deutscher und europäischer Feuerwehren wäre der schnelle und möglichst effektive Wiederaufbau des kroatischen Feuerwehrwesens aus eigener Kraft nicht leistbar. Die technische Reorganisation in Kroatien ist derzeit zwar deutlich sichtbar im Gange, aber gerade der Bereich des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes erfordert nunmehr von Staat und Kommunen einen immensen Kostenaufwand für die Beschaffung von dringend benötigten Einsatzfahrzeugen, Geräten, Materialien und nicht zuletzt für den Wiederaufbau der meist völlig zerstörten Gerätehäuser.

Eine Rundfahrt durch die Region und die hier getroffene Bildauswahl zeigt jedoch,

dass die Hilfe von Feuerwehren über die Grenzen hinweg die kroatischen Kameraden wirksam in einen technischen und taktischen Stand versetzt, der ihnen den Schutz und die Hilfe zu Gunsten ihrer Bürger und Einwohner ermöglicht. Dass diese Hilfe sehr wohl aber auch den Touristen und Besuchern des Staates am Mittelmeer ein Stück Sicherheit und Schutz bietet, sei hier nur am Rande erwähnt.

Redaktioneller Hinweis:

Der Beitrag „Auf Spurensuche - Deutsche Feuerwehrfahrzeuge in Kroatien“ wurde in der Ausgabe 2001 des Fachbuches „BRAND - Die Feuerwehren der Welt“ veröffentlicht.

Siehe dazu auch den Betrag „Nach dem Heimatkrieg“ über die Hilfe aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald in Kroatien.

Autor: Wolfgang Jendsch

Fachredakteur Brandschutz/Rettungsdienst - mit Arbeitsschwerpunkten „Brandschutz- und Rettungssysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten“, „Wald- und Flächenbrandbekämpfung (Wildland Firefighting/USA) sowie „Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren“;

Mitglied “International Association of Wildland Fire” (IAWF), Virginia/USA; News Editor IAWF-“Wildfire Magazine”;

Fachberater Dokumentation/Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher (bis 2003) der Feuerwehr Radolfzell/Bodensee;

Internationaler Bodensee-Feuerwehrebund (BFB), Presseprecher (bis 2003).

Rechtsbelehrung:

Dieser Beitrag ist urheberrechtlich geschützt (Copyright).

Alle weiteren Veröffentlichungen sowie anderweitige Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Autors. Zuwiderhandlungen gegen das Urheberrecht werden rechtlich verfolgt und mit Schadensersatzforderungen belegt.